

Laibacher Zeitung.

N^o. 146.

Dinstag am 5. December

1848.

Herzogthum Krain.

An unsern Abgeordneten in Frankfurt, Hr.
Vincent v. Schrott!

Die Beschlüsse der Reichstagsversammlung, gemäß welchen nach S. 2 „kein Theil des deutschen Reiches mit nichtdeutschen Ländern zu einem Staate vereinigt seyn dürfe, und nach S. 3 solche Länder, welche aus deutschen und nichtdeutschen Völkern bestehen, durch die bloße Personal-Union des Staatsoberhauptes zusammengehalten werden sollen“ sind für unsere österreichische Monarchie von der unheilvollsten Bedeutung.

Sie enthalten das verderblichste Zerstückungs-Element für unsern Staat; sie drohen der schönen, großen, mächtigen österreichischen Monarchie die gänzliche Vernichtung. Mögen einzelne exaltirte Deutschthümer Oesterreichs in der Idee sich gefallen, Oesterreich müsse in dem werdenden großen, deutschen Reiche aufgehen — diese Idee ist der unermesslichen Mehrzahl der Bewohner Oesterreichs fremd.

Mit aller Bestimmtheit weisen wir eine solche Idee von uns ab. Wir wollen uns dem zukünftigen deutschen Reiche nicht entfremden, wir wollen mit demselben in der innigsten Verbindung verbleiben, aber niemals eine solche Verbindung eingehen, welche unser geliebtes Vaterland, die österreichische Monarchie, zerstören soll.

Mit Dank erkennen wir daher das offene Auftreten derjenigen österreichischen Deputirten in Frankfurt an, welche den obigen verderblichen Beschlüssen ihre Zustimmung versagten. Wir fordern sie hiemit feierlichst auf, dem von ihnen ausgesprochenen Grundsatz fortan getreu zu verbleiben, und auf die Aufhebung der fraglichen Reichstagsbeschlüsse kräftigst hinzuwirken; wenn aber dieselben dessenungeachtet unter die Grundgesetze der Reichsverfassung aufgenommen werden sollten, ihre Mission als österreichische Deputirte zu dem Frankfurter Reichstag für beendet anzusehen. — Wahlbezirk Gottschee am 15. Nov. 1848.

Folgen 162 Unterschriften von Wahlmännern und Urwählern.

Steiermark.

Graf v. Wickenburg, der bisherige Landesgouverneur, ist zwar bereits vom Hoflager zurückgekehrt, allein leider unter ungünstigen Auspicien für unsere Provinz, welche ihm so Vieles seit einer Reihe von Jahren zu danken hat. Derselbe wird sich einige Zeit auf Reisen begeben und dann die Leitung der Provinz in andere Hände übergeben.

Wien.

Folgendes Handbillet erließ Se. Majestät an Se. Excellenz, den Ban von Croatien:

„Lieber Freiherr von Jellačić! Die Monarchie erblickte von jeher in dem tapferen Gränzvolke einen treuen Hort gegen jeden Feind, von welcher Seite er sie bedrohen mag, und ich sehe mit Beruhigung, daß dasselbe unter Ihrer Führung diesen wohlverdienten Ruf stets zu behaupten wissen wird.“

„Als ich Ihnen die Würde des Banus von Croatien verlieh, erwartete ich mit Zuversicht, daß Sie das von mir in Sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen würden. Sie haben demselben durch Ihre unerschütterliche Treue, Entschlossenheit und Hingebung ruhmvoll entsprochen, namentlich durch die kräftige Wahrung der Interessen der Monarchie während der letzten Ereignisse, so daß ich mich bewogen fühle, Ihnen als Zeichen meiner dankbaren Anerkennung das Großkreuz Meines Leopold-Ordens zu verleihen.“

Wien, am 24. November 1848.

Ferdinand m. p.

Se. k. k. Majestät haben an den Freiherrn v. Welden folgendes Handschreiben erlassen:

„Lieber Freiherr v. Welden!

„Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen, nach dem Ausspruche des von mir angeordneten Marien-Theresien-Ordens-Capitels, das mit Einhelligkeit der Stimmen zugesprochene Commandeur-Kreuz dieses Ordens in Anerkennung der von Ihnen eingeleiteten, und mit einsichtsvoller Tapferkeit ausgeführten Operationen mit dem in dem gegenwärtigen Feldzuge in Italien unter Ihrem Commando gestandenen Reserve-Corps zu verleihen.“

Wien, am 27. November 1848.

Ferdinand m. p.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung aus Wien vom 23. v. M. die Dienstes-Resignation des Unterstaats-Secretärs im Ministerium des öffentlichen Unterrichts, Ernst Freiherrn v. Feuchtersleben, zu genehmigen, und zum Unterstaats-Secretär dieses Ministeriums den J. U. D. Helfert allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät, der Kaiser, haben mit allerhöchster Entschließung vom 27. d. M. den nachbenannten Generalen, Stabs- und Oberofficieren, welche von dem allerhöchst angeordneten Militär-Maria-Theresien-Ordens-Capitel, unter dem Vorstehe des Feldmarschalls Baron Wimpffen, für ihre im letzten Feldzuge in Italien bewiesene besondere Tapferkeit mit Stimmen-Einhelligkeit oder Stimmen-Mehrheit hierzu würdig erklärt wurden, den Maria-Theresien-Orden allergnädigst zu verleihen geruht, und zwar:

Dem FMLt. Baron Welden das Commandeur-Kreuz in Begleitung eines allerhöchsten Handschreibens. (Siehe oben.)

Dem GM. Ritter v. Rosbach, Hauptmann Franz Schneider vom 4. Artillerie-Regimente, GM. Ludwig v. Wohlgemuth, G. d. C. Carl v. Gorczkowski, Hauptmann Anton Freiherr v. Pirquet, vom Kaiser Jäger-Regiment; Obersten Thomas Freiherrn v. Zobel, vom Kaiser Jäger-Regiment; FMLt. Eugen Grafen Bratislaw, GM. Eduard Grafen Clam-Gallas, GM. Friedrich Fürsten Liechtenstein, Obersten Ludwig v. Benedeck, Obersten Sigmund Freiherrn v. Reischach, von Prohaska-Infanterie; Obersten Carl v. Döll, von Baumgarten-Infanterie; FMLt. Carl Ritter v. Culoz, Obersten Carl v. Kopal, vom 10. Jäger-Bataillon; Obersten Franz v. Weiß, vom 9. Jäger-Bataillon; Hauptmann Joseph Jablonski, vom 10. Jäger-Bataillon; Oberleutnant Carl Freiherr v. Feldegg, von Wocher-Infanterie; Unterleutnant Johann Fröhlich, von Wocher-Infanterie; Major Franz v. Mayer, von G. H. Franz Carl Infanterie; F. M. E. Franz Grafen Wimpffen, Hauptmann Heinrich Hauser, vom Kaiser Jäger-Regimente, das Ritterkreuz dieses Ordens.

Seine Majestät geruhten hierbei gleichzeitig anzuordnen, daß dieß der Armee zur Erweckung und Belebung edler Nachseufung bekannt gegeben und die Vertheilung dieser Orden von dem Feldmarschall Grafen Radetzky in feierlicher Weise vorgenommen werde.

Ferner haben Seine Majestät mit allerhöchster Entschließung vom selben Tage dem Commandanten des 6. Garnisons-Bataillons, Obersten Woinowits und dem Major Fürst von Rinski-Infanterie das Ritterkreuz des österreichischen Leopold-Ordens, dem Unter-Leutnant Jäger des Feuerwerks-Corps den eisernen Kronorden 3. Classe für die vor dem Feinde bewiesene Umsicht und Tapferkeit taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Im Nachhange zu obigem Verzeichnisse jener Officiere, welche in Folge ihrer hervorragenden Tapferkeit mit dem Militär-Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet wurden, wird noch bemerkt, daß der Commandant des 10. Jäger-Bataillons, Oberst Kopal, an den Folgen der im Momente der Auszeichnung vor Vicenza erhaltenen Wunden mittlerweile gestorben ist, so wie der Hauptmann W. Pirquet, welchem der Maria Theresien-Orden für seine bereits im Treffen bei Pastrengo am 28. und 29. April d. J. ausgeführte sehr rühmliche Waffenthat zuerkannt wurde, in dem Gefechte bei Rivoli am 22. Juli d. J. den Heldentod für's Vaterland starb.

Matteo Padovani, aus Triest gebürtig, 33 Jahre alt, israelitischer Religion, verheirathet, kinderlos, vormals Agent einer Triester Versicherungs-Gesellschaft, ist durch übereinstimmende mehrere eidliche Zeugenansagen überwiesen, am 30. October d. J., nachdem die Stadt zur Uebergabe aufgefordert worden war, bei der über die einzugehende Capitulation mit den k. k. Truppen von den Vertrauensmännern abgehaltenen Berathung, selbst ungeachtet der von mehreren Stimmen angedeuteten Unmöglichkeit, die Stadt zu vertheidigen, zur hartnäckigen Fortsetzung der Feindseligkeiten, unter Hinweisung auf die nahe Hilfe der Ungarn angereizt, und das Volk auf offener Straße zur ferneren Beibehaltung der Waffen aufgefordert zu haben.

Auch geht aus den eingeleiteten Erhebungen und anderweitigen glaubwürdigen Aussagen hervor, daß derselbe in Bauernkleider gehüllt, das Lager der k. k. Truppen ausgekundschaftet, und an öffentlichen Orten gegen Se. Majestät den Kaiser im aufreizenden Tone und in gleicher Absicht die empörendsten Aeußerungen und Drohungen sich erlaubt habe. Es ist demnach Matteo Padovani nach Anleitung des 62. Artikels der Th. v. G. D., S. 4, wegen des Verbrechens des Aufruhrs zu dem Tode durch den Strang, von dem mit ihm am 22. d. M. abgehaltenen beideten Kriegsrechte mit Einhelligkeit der Stimmen verurtheilt worden.

In Berücksichtigung jedoch der von dem Beurtheilten und seiner vormaligen Eigenschaft als Agent des „Oesterr. Lloyd“ dem österr. Seeverkehr geleisteten guten Dienste haben Se. Durchlaucht, der Herr Feldmarschall Fürst zu Windischgrätz, die gegen Padovani kriegsrechtlich ausgesprochene Todesstrafe demselben im Wege der Gnade nachzusehen, und dafür eine zwölfjährige Festungsstrafe zu substituieren befunden.

Welches Urtheil demselben heute kund gemacht worden ist.

Wien, am 1. December 1848.

Benzel Pova aus Zebau in Oesterreich gebürtig, 24 Jahre alt, katholisch, ledig, Concepts-Practikant des hiesigen Criminalgerichtes, ist durch sein mit dem hergestellten Thatbestande übereinstimmendes Geständniß überwiesen, als Hauptmann des Eisenbach'schen Schützen-Corps dem bewaffneten Widerstande gegen die k. k. Truppen bis Ende October d. J. hilfreich beigegeben zu seyn.

Es ist demnach derselbe, über die bereits verstrichene Frist zur standrechtlichen Behandlung wegen Theilnahme am Aufruhr nach Anleitung des Artikels 62, S. 4 und 6 der Theresiana, zu vierjährigem Festungs-Arreste in Eisen von dem gegen ihn abgehaltenen Kriegsrechte verurtheilt und dieses Urtheil heute Früh kundgemacht worden.

Wien am 1. December 1848.

Carl David, Civil-Schlossergeselle aus Zwettel, B. D. M. B. in Nieder-Oesterreich gebürtig,

28 Jahre alt, katholisch, ledig, ist durch sein mit dem erhobenen Thatbestande übereinstimmendes Geständniß überwiesen, mit den Waffen in der Hand an dem letzten Auftritte zu Wien bis zum Einmarsche der k. k. Truppen vorzüglich Theil genommen zu haben. Es ist demnach derselbe, da die Frist zur standrechtlichen Behandlung bereits verstrichen war, in Gemäßheit der Proclamation Seiner Durchlaucht, des k. k. Herrn Feldmarschalls Fürsten zu Windischgrätz, vom 20. und 23. October 1848, S. 7, Litt. b., dann S. 4 des Artikels 62 der Theresiana, von dem gegen ihn abgehaltenen beideten Kriegerrechte zu fünfjähriger Schanzarbeit in leichten Eisen verurtheilt und dieses Urtheil heute Früh kund gemacht worden.

Wien am 1. December 1848.

Bei der am 1. d. M. in Folge des Allerhöchsten Patent vom 21. März 1848 vorgenommenen 196sten (41en Ergänzungs-) Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 110 gezogen worden.

Diese Serie enthält Banco-Obligationen zu 5 Percent, und zwar: von Nr. 102.256 bis einschließig 103.722, im Capitalbetrage von 1.001.500 fl. und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25.037 fl. 30 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationsnummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Das „Abbl. zur Wiener Ztg.“ vom 30. Nov. meldet aus Wien: In den ersten Tagen des December werden fast alle Gymnasien ihre Säle geöffnet haben. Auch die protestantisch-theologische Lehranstalt, hoffentlich bald anerkannt, als gleichberechtigtes, freies Glied ihrer älteren Schwester an der Universität, hat den Anfang ihrer Vorlesungen auf den ersten December angekündigt. Noch beginnen die Vorlesungen meist mit den alten Kräften; die stürmische Zeit gewährte uns nicht die Ruhe, die großen nothwendigen Reformen auch in einem großen Geiste und im entsprechendem Umfange vornehmen zu können. Mit kleinen Mitteln, mit großer Aufopferung des gesammten Lehrpersonales werden wir die Zeit fristen, bis es uns gegönnt seyn kann, jenen Aufwand von materiellen und geistigen Kräften machen zu können, welche nothwendig sind, um die nothwendige Reform des Unterrichts in das Leben eintreten zu lassen. — Lehrern wie Schülern, Aeltern wie Erziehern wird die Zeit eine große Lehrerin gewesen seyn. Sie wird ihnen gezeigt haben, daß eine halbe Bildung schlechter ist, als keine, daß man mit der Wahrheit nicht hinter dem Berg halte, sie voll, offen, ohne Rückhalt, der Jugend mittheilen müsse. Man wird gelernt haben, jenen alten Schulpedantismus, jenes leere Formenwesen, von sich zu werfen, die im jugendlichen Gemüthe eine Scheu vor jedem ernstem Wesen, vor jener nothwendigen, überall zu beachtenden gediegenen Form zurücklassen, ohne der kein wahrer Inhalt in das Leben treten und sich lebendig gestalten kann. In das Nebelhafte, Unbestimmte, Unpractische schweift die junge Phantasie, wenn ihr nicht Achtung vor dem Gesetze eingeprägt wird und das Gesetz selbst seinem Inhalte, wie seiner Form nach sich als ein nothwendiges, heiliges Element der Gesellschaft darstellt. Die großen Lehrer der Menschheit, die Werke des klassischen Alterthums, welche die Gediegenheit des Inhaltes in der vollendeten Schönheit der Form, hohen sittlichen Ernste und Freiheitsinn in einem großen männlichen Style zeigen, in unverfälschter Form gegeben, allseitig beleuchtet, werden jene humane Bildung in der Jugend heranbilden, die im Vereine mit den großen Lehren des Christenthums und der modernen Civilisation, zu einer großen Zukunft die Jugend würdig vorbereitet, der wir alle entgegengehen.

M ä h r e n .

Kremsier, 28. Nov. Es hat den Anschein, als wolle der Kampf in der Kammer ein lebendiger, entscheidender werden. Die Parteien bemühen sich, compacte Massen zu bilden und mittelst Programmen die Gefinnungsgegnossen zu vereinigen, die Schwan-

kenden heranzuziehen, mit den noch Entgegenstehenden zu vermitteln. Die Linke konnte sich noch immer nicht über ihr Programm einigen — ein neuer Beweis der Organisationsunfähigkeit dieser Partei, während das linke Centrum mit Doblhoff, Cajetan Mayer u. c., folgendes Programm veröffentlicht:

Program m.

Wir bezwecken ein freies, einiges, starkes Oesterreich als eine constitutionelle Monarchie mit durchaus volksthümlichen Institutionen.

1. Vom Standpunkte der Humanität streben wir an die größtmögliche, mit dem Staatszwecke vereinbare Freiheit für jedes Individuum in seiner dreifachen Eigenschaft, als Glied des Staates als Glied eines Volksstammes, als Glied einer Gemeinde, und fordern demnach: für jeden Staatsbürger gleiche bürgerliche Rechte und Pflichten, Gleichheit vor dem Gesetze, Gleichberechtigung zu allen Aemtern, Würden und Auszeichnungen; das Recht der freien nationalen Entwicklung und nationaler Association, Gleichberechtigung aller Nationalitäten mit Verbannung jeder Suprematie irgend eines Stammes; das Recht der freien Selbstverwaltung der Gemeinden.

In dieser edlen Bedeutung wollen wir durch den Aufbau des Staatsgebäudes die Demokratie verwirklichen und verhindern, daß sie nicht als Deckmantel für demagogische Umtriebe, für anarchische Wirren und unter nationaler Parteifarbe zur Zerstückung unseres schönen Vaterlandes mißbraucht werde.

Wir sind zu oberst freie Oesterreicher und als freie Oesterreicher brüderlich vereinte Deutsche, Slaven, Italiener und Rumänen.

2. Alle Theile des freien Vaterlandes und alle dasselbe bewohnenden gleichberechtigten Volksstämme, dürfte folgender Bau des Staatsgebäudes zur Einheit verschmelzen:

Die Grundpfeiler des freien Staates sind uns die freien Ortsgemeinden, welche die gemeinsamen Interessen ihres Bezirkes durch einen aus ihren frei gewählten Vorständen zusammentretenden Bezirksausschuß, die Interessen des Kreises durch eine aus Urwahlen hervorgehende Kreisvertretung wahrnehmen.

Bezirke und Kreise wären so viel möglich nach Nationalitäten abzugrängen, letztere hätten aber wegen des größeren selbstständigen Wirkungskreises eine größere Ausdehnung zu erhalten. Es könnte Böhmen in 3 böhmische, 2 deutsche, Galizien in 2 polnische und 4 ruthenische Kreise zerfallen; die Bukowina einen Kreis bilden; Mähren hätte 2, Schlessien wäre ein Kreis; in Illyrien würde Kärnten einen, Krain einen, das Küstenland einen Kreis bilden; so wie Nieder-Oesterreich ein, Ober-Oesterreich ohne Innviertel ein, und Salzburg mit letzterem auch ein Kreis seyn, Steyermark in 2, Tyrol in 3 Kreise (Deutschtyrol, Wälschtyrol und Vorarlberg) zerfallen und Dalmatien einen Kreis ausmachen könnte.

In Landtagen, auf Volksvertretung beruhend, wären alle inneren Angelegenheiten, welche das Wohl mehrerer Kreise oder der gesammten Provinz, das Unterrichts- und Volkswesen, die Cultus- und Kirchen-Angelegenheiten, die Landescultur, Landesbauten, die Verwaltung der Landesfonde, öffentlichen Landesgüter, der Stiftungen und Humanitätsanstalten und das Landesschuldenwesen mit Beachtung allgemeiner Reichsgesetze zu besorgen, die Landesauslagen festzusetzen, und alle jene inneren Angelegenheiten zu regeln, welche durch Reichsgesetze den Landtagen überwiesen werden.

In jenen Provinzen, die bloß einen Kreis bilden, hätten die Landtage zugleich die Functionen der Kreisvertretungen.

An der Spitze der Verwaltung in den Provinzen hätten Ministergouverneure zu stehen, welche als exponirte Glieder des Reichsministeriums mit letzterem stehen und fallen, vom Ministerrathe ihre Vollmachten erhalten, alle Angelegenheiten unmittelbar oder in wichtigen Fällen über Rücksprache mit dem Minister, rathe im Namen des Ministeriums erledigen und dem Landtage, so wie dem Gesamtministerium und mit demselben dem Reichstage verantwortlich sind.

Nationale Streitigkeiten sind in Provinzen mit gemischten Nationalitäten durch Schiedsgerichte beizulegen, zu denen jeder Volksstamm eine gleiche Anzahl Schiedsrichter und letztere den Obmann wählen.

Alle anderen Angelegenheiten, welche durch das Gemeindegesetz nicht den Orts- und Bezirksgemeinden, dann den Kreisvertretungen, so wie durch die Verfassung nicht insbesondere den Landtagen und nationalen Schiedsgerichten zugewiesen werden, gehören vor die Reichsgewalt.

Die gesetzgebende Reichsgewalt wäre von zwei Kammern, deren eine vom Volke, die andere von den Kreisvertretungen und Landtagen besetzt wird, und von der Krone auszuüben, welcher nebst der Initiative, die sie mit den Kammern theilt, die Sanction und ein beschränktes Veto zustehen soll; die vollziehende Gewalt wäre vom Kaiser durch das verantwortliche Ministerium auszuüben; die richterliche Gewalt muß im Namen des Kaisers nach gleichem Gesetze im ganzen Reiche mit Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und in Criminalfällen, so wie bei Preßvergehen durch Schwurgerichte ausgeübt werden.

Durch diesen beabsichtigten Staatsbau glauben wir gleiche volksthümliche Einrichtungen für alle Provinzen zu begründen, die Autonomie der Gemeinden und Landtage zu wahren, jeder Nationalität die Garantie wahrer Gleichberechtigung zu bieten und jene Angelegenheiten der Reichsgewalt vorzubehalten, in denen Einheit ein unerlässliches Erforderniß ist, wenn eine kräftige Executivgewalt entstehen soll, die als schützender Hort für den Genuß der garantirten Freiheiten um so stärker seyn muß, je größer die Lehren sind.

3. Ein derart constituirtes Oesterreich, in welchem gleiche Freiheit alle Staatsbürger, die garantierte Möglichkeit der nationalen Entwicklung im brüderlichen Nebeneinanderseyn aller Volksstämme, die gleiche Wahrung der geistigen und materiellen, allgemeinen sowohl, als örtlichen Interessen aller Provinzen unter dem Schutze einer starken Centralgewalt vereint, — wird nicht bloß im Inneren kräftig, sondern auch nach Außen mächtig seyn, und seine Achtung gebietende Stellung im europäischen Staatensysteme bewahren.

Wir bezwecken einen festen und bleibenden Verband mit Deutschland, nicht bloß, weil ein Theil Oesterreichs von deutschen Brüdern bewohnt wird, sondern weil Deutschland sich auf derselben Basis freier Institutionen zu vereinigen strebt, und weil wir in der Gleichheit der Volksfreiheiten und in der Gemeinsamkeit so vieler geistiger und materieller Berührungspunkte eine bei Weitem größere Gewähr für die nach Außen und Innen gesicherte Fortdauer der Freiheit und für rasche Entwicklung des allgemeinen geistigen und materiellen Fortschrittes finden, als in den idealen, ohne Völkerwanderung gar nicht ausführbaren Bestrebungen nach nationaler Einheit.

Demnach soll der gesammte österreichische Kaiserstaat ein treuer Bundesgenosse Deutschlands seyn, mit ihm sich einigend in der Abwehr äußerer Gegner und in dem aufrichtigen Bestreben, eine gleichförmigere Gesetzgebung fortdauernd anzubahnen, die bestehenden Hemmnisse des gegenseitigen Verkehrs zu beseitigen und die gemeinsame welthistorische Aufgabe gegen Osten zu erfüllen.

Die Form dieses Bundes mit Deutschland wird dann erst ausgesprochen werden können, wenn Oesterreich und Deutschland sich constituirt haben werden. Der dann abzuschließende Bundesvertrag soll einen integrierenden Anhang zur Constitutions-Urkunde sowohl Oesterreichs als Deutschlands bilden.

Kremsier. Der uns vorliegende Reichstagsbericht vom 30. November bringt wenig Erhebliches. Die Abgeordneten Thiemann, Jacobowski, Ludomirski, Zamojski und Dollstein haben ihre Mandate niedergelegt. Die Gesamtausgabe des Reichstages bis Ende August beläuft sich auf 169.285 fl. C. M. Da jetzt die Geschäftsordnung berathen wird, dann aber organische Gesetze an die Reihe kommen, so dürfte die Berathung der Constitution kaum vor Ende dieses Jahres beginnen.

Galizien.

Lemberg Erzherzog Albrecht soll zum Vizekönig von Galizien ernannt und diese Provinz in 2 Regierungsbezirke getheilt werden, in den ruthenischen mit der Hauptstadt Lemberg, und in den massovischen mit der Hauptstadt Krakau.

Preußen.

Berlin, 24. November. Die Hauptstadt ist in der größten Ruhe. Von den an die Bürgerwehr verabfolgten Feuergevähren, deren Zahl sich auf 26,000 beläuft, sind über 22,000 abgeliefert. Ein schlagendes Zeichen, wie schnell sich die öffentliche Meinung, welche anfangs für die Verlegung der Nationalversammlung und die damit verbundenen Maßregeln nur Verdammungsurtheile hatte, sich geändert hat, liefert die vorgestrigte Ansprache des Magistrats an die hiesigen Einwohner. — Die Arbeiten in der Domkirche zu Brandenburg schreiten rasch vorwärts und werden zum 27. d. M. jedenfalls beendet sein.

Die englische Regierung hat von den Kronjuristen ein Gutachten über die Berechtigung der Krone Preußens zur Verlegung und Vertagung der Nationalversammlung gefordert, und einstimmig haben dieselben diese Berechtigung der Krone zugesprochen. — Rodbertus ist gestern als Abgeordneter der forttagenden Versammlung nach Frankfurt abgegangen.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten im Allgemeinen günstig. Es ist bisher in keinem Theile der Monarchie zu einem Conflict mit der bewaffneten Macht gekommen. Auch bei Zusammenziehung der Landwehr hat sich nur in einigen Theilen der Provinz Sachsen Widerspenstigkeit gezeigt. Ganz ungestört blieb die Ordnung in Preußen, Posen und Westphalen.

Brandenburg, 27. Nov. Morgens. Der Tag der Entscheidung, auf die alle Welt seit lange gespannt ist, ist da, und es scheint, als ob die Verwirrung, deren Lösung man heute erwartet, nur noch größer werden wolle. Bis gestern Abends waren 120 Abgeordnete in der Kanzlei angemeldet. Alle, die wir zu sehen Gelegenheit hatten, gehören der am 9. November in Berlin ausgeschiedenen Fraction an. Von den Mitgliedern des Centrums, die an den Berliner Verhandlungen Theil genommen, war gestern noch Niemand angelangt. Mit dem gestrigen Frühzuge der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn eilte der größte Theil der bis jetzt erschienenen Deputirten hierher. Auch Hr. v. Vincke (wie es heißt, um sein Mandat als Abgeordneter für Pr. Stargardt hier wahrzunehmen) und Hr. v. Sager, der Präsident der deutschen Reichsversammlung, der vorgestern Abends in Berlin angelangt war, fuhr bis Potsdam mit, wo ihrer eine Audienz wartete.

Brandenburg, zwar eine Stadt von 18.000 Einwohnern, trägt äußerlich das Gepräge einer kleinen ackerbautreibenden Landstadt. Die „altehrwürdige Cur- und Hauptstadt“ ist mit dem absoluten Herrscherhause der Hohenzollern aufs Innigste verwachsen, die Mitglieder des Domcapitels, die hier die Erträge ihrer reichen Pfründen verzehren, wissen durch ihren Einfluß und ihre Familienverbindungen mit den auf den umliegenden Dorfschaften wohnenden märkischen Adelsgeschlechtern jede freie Regung niederzuhalten. Es ist vielleicht bezeichnend, daß diese Stadt, durch die Geschichte mehr als eine dazu berufen, das preussische Kreuzfeuer zu seyn, in dem verstorbenen Staats-Minister v. Kochow, dem Erfinder des beschränkten Unterthanenverbandes, ihren Geschichtsschreiber gefunden hat. (Es dürfte von einigem Interesse seyn, hierbei gleichzeitig zu erwähnen, daß die Eisenbahn, welche die Nationalversammlung von Berlin nach Brandenburg führen soll, von dem Präsidenten v. Unruh gebaut ist.)

Um die Freiheit der Berathungen zu sichern, sind einige Bataillone des 31. Infanterie-Regiments hier verlegt, seltener Weise auch ein Bataillon der haveländischen Landwehr, die sich bei ihrer Einkleidung renitent verhalten hatte. Auch eine Batterie-Artillerie befindet sich hier, eine Schwadron Carassiere und endlich eine Abtheilung der Berliner Constablen, die, wunderbarlich genug, mehrere Tage hindurch von

den mit dieser Schöpfung des Hrn. Kühlwetter ganz noch unbekannten Brandenburgern für Abgeordnete gehalten wurden. Auch die Natur hat die Sicherheit der Berathungen gewährleistet; der Dom liegt auf einer von der Havel gebildeten Insel, zu welcher nur zwei leicht abzusperrende Brücken führen.

Im Domgebäude selbst und in den weiten Räumen des an dasselbe gränzenden Ritter-Collegiums, befinden sich die Bureaus und Registraturen. Dort sind auch Wohnungen für die Minister eingerichtet. Die Buchdruckerei von Möser und Kühn in Berlin hat zur Besorgung der erforderlichen Drucksachen eine Dampfpresse aufgestellt.

Bemerkenswerth ist, daß der Oberbürgermeister von Brandenburg, Hr. Ziegler, als Abgeordneter, für den Kreis Belgig, zu den bis jetzt noch in Berlin zurückgebliebenen Deputirten gehört.

Eröffnung der Sitzung am 27. November.

Brandenburg, 27. November, Mittags 1 Uhr. Um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr erschienen die Minister. Abgeordnete hatten sich erst in geringer Anzahl eingefunden. Graf Brandenburg erklärt „auf Befehl Sr. Majestät, des Königs“ die durch Befehl vom 8. November vertagte Versammlung für wieder eröffnet. Er stellt der Versammlung anheim, sich wieder zu constituiren und sobald dieß geschehen, dem Ministerium davon Anzeige zu machen, um unverzüglich eine königl. Botschaft entgegen zu nehmen. Man proclamirt Hrn. v. Brünneck zum Alters-Präsidenten durch Acclamation. Hr. Gessler nimmt den Namensaufruf vor. Nach demselben und während der Zählung legen die Herren Dane, Zacharia, Kühnemann, Stalling, Bogelsang, Fleischer, Köhler (Görlich) Namens ihrer und ihrer pol. Freunde Erklärungen zu dem Zwecke nieder, um ihr Verbleiben in Berlin, ihren Widerspruch gegen die angewandte Waffengewalt und ihr Erscheinen in Brandenburg vor dem Land zu rechtfertigen. Sie verwahren sich gegen alle Schlußfolgerungen aus diesem Verfahren. Reichensperger und Riedel treten gegen diese Erklärungen unter Lärmen der Versammlung auf. Endlich wird das Resultat der Zählung proclamirt: es sind 155 Abgeordnete anwesend. Es wird beschlossen, sich auf eine halbe Stunde zu vertagen, und dem Ministerium die gewünschte Anzeige zu machen.

Nach 1 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet.

Das Staats-Ministerium zeigt an, daß dasselbe die Entschließung Sr. Majestät eingeholt habe und morgen die Versammlung, wenn es derselben genehm wäre, um 9 Uhr von der allerhöchsten Entschließung in Kenntniß setzen werde.

Hr. v. Brünneck schlägt vor, sich bis morgen 9 Uhr zu vertagen. Es wird beschlossen, morgen um 11 Uhr zusammenzukommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Nov. In höheren Kreisen circulirt hier die Abschrift einer an den russischen Gesandten in Frankfurt gegangenen Note, worin der Kaiser erklärt, die Rechte Dänemarks bewahren zu wollen, und müsse er es auch mit Waffengewalt thun. Dabei glaubt man nun, daß das neue Ministerium, in Uebereinstimmung mit dem Könige, bei den in London bevorstehenden Friedensunterhandlungen sich auf keine Bedingungen einlassen wird, die den auch durch den Reichstag ausgesprochenen Wünschen der Nation zuwider wären.

Frankreich.

In Paris wurde am 12. November das Constitutionsfest gefeiert. Trotz eines heftigen Schneesturms war der Andrang sehr groß. Der Concordeplatz, durch Trophäen, Fahnen, Säulen und andere entsprechende Decorationen zu einem Turnierplatze umgeschaffen, trug in seiner Mitte einen hohen Dom mit Altar. Rechts und links waren Estraden für die Nationalversammlung, das diplomatische Corps, die Staatskörper, und an diese schlossen sich gedeckte Tribunen für mit Billeten theilhaftige Personen an. Um 9 Uhr verließ die Nationalversammlung ihren Pallast und begab sich während des Abfeuerns von 101 Kanonenschüssen nach dem Concordeplatze. Der Präsident verlas hier den Text der Verfassung, die mit

dreimaligem Rufe: „Es lebe die Republik!“ und abermals 101 Kanonenschüssen von den Invaliden und allen Forts um Paris, begrüßt wurde. Hierauf wurde das Hochamt mit Te Deum durch den Erzbischof von Paris, assistirt von vier Bischöfen und dem Clerus aller Kirchen von Paris abgehalten. Nach demselben begann das Defiliren der Nationalgarde und Truppen.

Osmanisches Reich.

Berichte aus Kairo melden den in der Nacht vom 9. auf den 10. November in der dortigen Citadelle erfolgten Tod Ibrahim Pascha's. (Siehe „Laib. Zeitung“ Nr. 145.)

Er hatte sich einige Tage vorher in einem Zustande völliger Bewußtlosigkeit befunden. Eine Stunde nach Mitternacht, am 10. Nov. erhob er sich einen Augenblick und gab den Geist auf, so wie er sich wieder niedergelassen. Die Frauen des Harems zogen sich sogleich zurück, ganz in der Stille, und sogleich traten die Allems hinzu, die nach einem kurzen Gebete den Leichenwäschern Platz machten. Die Gebete dauerten dann fort bis 11 Uhr, wo die Leiche gehoben und in die Familiengruft Imam Sasi gebracht wurde. Das Leichenbegängniß war nicht sowohl einfach, als vielmehr auffallend ärmlich; nur eine geringe Anzahl von Truppen waren ausgerückt und nur wenige Honorationen haben sich dem Zuge angeschlossen. Sein Vater empfing die Todesbotschaft mit dem Worte: „Schade“; sprach aber sogleich von anderen Dingen, und zwar irre, wie sonst, ohne sich weiter um seinen Sohn zu kümmern.

Während der Gebete im Harem hatte sich ein Divan, bestehend aus den einflussreichsten Mitgliedern der Familie: Kiamil, Sherif, Ahmet Pascha, ferner Samy, Ahmet Menikli und Hassan Pascha, dann einigen Beis, im großen Rathssaale versammelt, wo der Beschluß gefaßt wurde, den Nachfolger Ibrahim's, Abbas Pascha, Mehmed Ali's Enkel, aus Mecca ab, um Abbas Pascha von Mecca nach Suez und Said Pascha, nunmehr Mehmed Ali's ältesten Sohn, herbeizuholen, einstweilen die Geschäfte im Namen des Präsidenten dieses Divans zu betreiben und von allen dem die hohe Pforte in Kenntniß zu setzen.

Dieser Beschluß wurde den Generalconsuln von Oesterreich, Frankreich, England und Rußland schon um zehn Uhr früh durch den ersten Dolmetsch Mehmed Ali's mündlich eröffnet. Der englische Generalconsul fertigte sogleich einen Boten nach Suez überzuführen. Saset Bei, ein Fregatten-Lieutenant, erhielt hierauf Befehl, nach Suez zu gehen, um die Todesnachricht dem Pascha zu überbringen, um ihm das Schreiben des Divans, womit er eingeladen wird, die Verwaltung Aegyptens bis auf höhere Befehle des Sultans zu übernehmen, einzuhandigen.

Ein Dampfboot sollte Said Pascha in Alexandrien abholen und ein zweites nach Constantinopel mit dem Berichte über das Vorgefallene abgefertigt werden.

Die Vollziehung dieses Beschlusses ist nunmehr im Zuge. Said Pascha wird spätestens Montag den 13., Abbas Pascha am 22. November in Cairo erwartet, und der „Nil“ wird mit Depeschen ebenfalls am 13. oder 14. November nach Constantinopel abgefertigt werden können.

Die Stadt Cairo ist vollkommen ruhig. Die Bevölkerung scheint wenig Notiz vom Ableben Ibrahim Pascha's zu nehmen; jene, welche den Reformator fürchteten, überlassen sich sogar einer gegen die Schickslichkeit verstoßenden Freude.

Von Abbas Pascha spricht man mit Achtung; er wird als verständig, freigebig und Freund der Ordnung geschildert. Er wurde 1811 geboren. Seine Mutter lebt; sein Vater Tussun Pascha starb aber schon vor 25 Jahren an der Pest, nach andern an ihm von Ibrahim gereichtem Gift. Abbas hat nur einen Sohn.

Ibrahim Pascha war 1789 geboren, und obgleich von herkulischer Complexion, dennoch stets leidend; er war nie verheirathet. Von drei noch lebenden Sclavinen hat er drei Söhne; der älteste und der jüngste, Ahmed und Ismael Bei, studieren in Paris, der mittlere, Mustafa Bei, studiert in Cairo unter der Leitung eines französischen Pädagogen. Sie erben zu gleichen Theilen sämmtliches Vermögen ihres Vaters, das zu dem bedeutendsten im Oriente gezählt wird.

Der Verstorbene hat während seiner Verwaltung keinen seiner weitaussehenden Reformpläne ins Werk gesetzt.

THEATER.

Heute: „Der Jude.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 1. December 1848.

	Mittelpreis
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	79 1/4
detto detto 4 " " "	65 1/2
Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 1 1/2 pCt. 50	
Obligationen der Stände (G.M.) (G.M.)	
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schle-	zu 5 pCt. —
sen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und	zu 1 1/2 " —
des B. Oberk. Amtes	zu 1 3/4 " 40
Bank-Actien pr. Stück 1102 in G.M.	

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 2. December 1848.

Marktpreise.

Ein Wiener Mehren Weizen	5 fl.	9 fr.
— Kukuruz	— " —	"
— Halbsucht	— " —	"
— Korn	3 " 12	"
— Gerste	— " —	"
— Hirse	2 " 42 1/2	"
— Heiden	2 " 26 1/2	"
— Hafer	— " —	"

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 29. November 1848:

45. 77. 34. 6. 31.

Die nächste Ziehung wird am 18. December 1848 in Triest gehalten werden.

In Graz am 2. December 1848:

87. 11. 4. 46. 38.

Die nächste Ziehung wird am 16. December 1848 in Graz gehalten werden.

3. 2223. (1)

Bei Ignaz M. Kleinmayr in Laibach ist so eben angekommen:

1000 beste Haus-Arzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen,

als gegen Husten, Schnupfen, Bräune, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Sodbrennen, Magenkrampf, Uebelkeit, Blähung, Durchfall, Verstopfung, Erkältung, Mitzschrecken, Hämorrhoiden, Gicht und Reizen, Hypochondrie, Epilepsie, Schwindel, Bleichsucht, Engbrünstigkeit, Auszehrung, Verschleimung, Kolik, Ruhr, Würmer, Wassersucht, Ohnmacht, Schwindel, Harnstrenge, Augen- und Gehörkrankheiten, Herzklappen, Ohrenschmerzen, Heiserkeit, Schlaflosigkeit, Flechten, Krätze, Haut-Ausschläge, und einem Heere ähnlicher Uebel. Nebst Huselands Haus- und Reiseapotheke, einer Abhandlung über die Heil-Wirkungen des Wassers, nebst Anweisung zur Bereitung eines Lebens-Elixirs, durch dessen Gebrauch viele Personen über 100 Jahre alt geworden. 15 Ngr.

Aus demselben Buche sind auch besonders abgedruckt zu haben:

500 beste Hausmittel

gegen alle Krankheiten zc. 10 Ngr.

Knall-Erbsen, Leuchtkugeln und Teufelspulen.

Oder: Ihr sollt und müßt Euch todts lachen.

Ein Universum des Witzes und der Laune mit 600 schönen Anekdoten und 100 Räthseln zc. Ein angenehmer Gesellschafts- und Lesespiel, auf Reisen und in geselligen Kreisen. 10 Ngr.

Verlag von F. A. Reichel in Baugen.

Mannes-Bierde,

oder der Nutzen des Schnur- und Backenbartes und die Schädlichkeit des Haarschneidens zc.

Nebst Angabe eines Mittels, durch welches ein üppiges Wachsthum des Bartes und Haars selbst da, wo solches gänzlich mangelt, erzielt wird. 4. Aufl. 5 Ngr.

Der Pferde-Rog heilbar!

Veröffentlichung des neuesten Mittels zur Heilung des Roges

und der Maßregeln, um gesunde Pferde vor Ansteckungen zu sichern. Von Dr. E. J. Wagenfeld. Preis 7 1/2 Ngr. Verlag von F. A. Reichel in Baugen.

3. 2222.

Zu haben bei Ignaz M. Kleinmayr, Vercher und in allen Buchhandlungen:

Interessante Flugschrift — so eben erschienen.

Swoboda, Joh. Dr.: Der Kampf der Nationalitäten in Oesterreich, und die Constatuirung Deutschlands zu Einem Staate völkerrechtlich betrachtet. gr. 8. Freiberg, Engelhardt. geh. 15 fr.

Inhalt: Erforschung der menschheitlichen Stellung der Nationalität, Ableitung ihrer souveränen Rechte aus ihrem Begriffe; Anwendung der gewonnenen Resultate auf die nationalen Verhältnisse der österreichischen Völker und Andeutung des Princips zu einer gerechten Ausgleichung der obwaltenden Differenzen.

Ein wichtiger, beachtungswerther Beitrag zur Lösung der schwebenden Frage, gegeben von einem wahrhaft freisinnigen, auf der Höhe der neuen Staatsphilosophie stehenden, unparteiischen Manne.

3. 2236. (1)

Bei Goedsche in Leipzig und Meissen ist erschienen und in Laibach bei Kleinmayr und Giontini, so wie in allen andern österreichischen Buchhandlungen zu haben:

Ungar und Croat.

Lebensbilder der neuesten Zeit aus Ungarn, Croatien und Galizien

von Lad. Havranek.

2 Bdehen. 2 fl. 20 fr.

3. 2240. (1)

Brüder Silberkrauss

empfehlen dem P. T. Publikum ihr wohlassortirtes Parfümerie- und Galanterie-Warenlager, so wie echtes Kölner-Wasser, Odeurs, alle Gattungen wohlriechende Haaröle, Pomade sachets de Mistère, de Paris, Cosmétique, ungar. Schnurbartwachs, die gegenwärtig alle andern übertrifft zc. zc., nebst allen Gattungen Nagel-, Zahn- und Kopfbürsten, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein und Schildkrot, Hosenträger zc. zc., dergleichen eine große Auswahl für Nicolo-Geschenke geeignete Gegenstände.

Da das Verkaufs-Locale sich nur noch einige Tage im Gasthause zum „Bahnhof“ des Herrn Florian Fischer, 1. Stock Nr. 4, hinter der Franziskaner-Kirche, befindet, so bitten wir um einen zahlreichen Besuch.

3. 2202. (3)

Ein Haus

zu Gurkfeld in Krain zu verkaufen.

Das Haus Nr. 13 in der an der Save im Neustädter Kreise gelegenen Stadt Gurkfeld, mit 4 Zimmern, auf welchem ehemals die Krämerei und Gastwirtschaft betrieben wurde, und wobei an Wirtschaftsgeländen 1 Kuh-, 1 Pferd- und 1 Schweinstall, 1 großer und 2 kleine Keller und 1 Gewölbe, dann 1 Gemüse-Garten, ist um den Preis pr. 1000 fl., und im Falle des Begehrens mit einem zweiten Garten und 1 Joch Wald um 1560 fl., bis Lichtmess 1849 unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Das Haus liegt zwischen zwei Straßen und eignet sich zu jedem Gewerbebetriebe.

Mündliche oder schriftliche portofreie Anträge wollen an den unterzeichneten Eigenthümer gerichtet werden.

Gurkfeld am 20. November 1848.

Joseph Geyer.

3. 2215. (3)

Hopfen-Verkauf.

In der Niederlage des Herrn Lanzer, im Bräuhaus „zur Glocke“, ist ausgezeichnet schöner Saazer, so wie auch Auscher Hopfen von heuriger Fehung, dergleichen alter Auscher und Saazer vom Jahre 1847, um die möglichst billigen Preise zu verkaufen. Auch ist alldort sehr guter Weineßig, weißer und rother zu 6, 7 und 8 kr. die Maß zu verkaufen.

3. 2207. (3)

A N N O N C E.

Ein junges, lediges, bei den Privat-Herrschaften als Amtsschreiber gedientes Individuum, welches praktische Kenntnisse im Grundbuchsache besitzt, sich mit guten Dienstzeugnissen auszuweisen vermag und gegenwärtig noch bedienstet ist,

sucht mit 1. Jänner 1849 in dieser oder auch in einer andern Eigenschaft eine Unterkunft.

Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Comptoir.

Bei

IGNAZ ALOIS KLEINMAYR,
Buchhändler in Laibach,

sind nachstehende Schul- und Hilfsbücher zu haben:

Filippi. Neues, unterhaltendes italien. Lesebuch zum Schul- und Privatgebrauch für Anfänger und Geübtere. Insbesondere auch für Diejenigen, welche ohne Hilfe eines Lehrers ihre Sprachkenntnisse erweitern wollen. 2 Abtheilungen. Wien 1846. Jede Abtheilung 48 fr.

— Neue italienische Schulgrammatik nach den in Dr. Ahn's französischer Grammatik befolgten Grundsätzen. Wien 1847. fl. 1. 20 fr.

— Dom. Ant. Ausführliche theoretisch-practische italienische Sprachlehre für den öffentlichen und Privatunterricht. Dreizehnte, bedeutend vermehrte Original-Auflage, mit sachgemäßer Hinweisung auf die analytischen Erklärungen der Formenlehre. Bearbeitet von Joh. Ph. Beh. Nürnberg 1847. fl. 1. 30 fr.

Ponissio. Die italienische Sprache, nach einer ganz neuen, leichtfaßlichen, durch eigene, sechszehnjährige Erfahrung erprobten Methode. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Wien 1846. fl. 2.

Schinagl. Practische Anwendung der lateinischen Sprachlehre in einzelnen Sätzen und zusammenhängenden Aufgaben. I. Grammatik. 2tes Semester. 2te Aufl. Wien 1847. 48 fr.

Detto detto detto. II. Grammatik. 1. Semester. 2. Aufl. Wien 1848. 48 fr.

Detto detto detto. II. Grammatik. 2. Semester. 2. Aufl. Wien 1848. 36 fr.